

Wandern mit Hund – es braucht nicht viel, um glücklich zu sein

Die Schweiz ist ein Wanderparadies – nicht nur für Menschen, sondern auch für unsere geliebten Vierbeiner. Doch was ist zu beachten? Und welche Routen sind überhaupt für Hunde geeignet? Livia Waser hat in ihrem neuen Buch nicht nur 35 besondere Genusswanderungen gesammelt, sondern auch viele nützliche Tipps, Tricks und Infos zusammengetragen. Mit uns sprach die frischgebackene Autorin und Initiatorin von H-und.ch über besonders schöne, aber auch enttäuschende Erlebnisse, ihre Lieblings-Wandermomente und die Frage, was im Leben eigentlich glücklich macht.

Eva Stainos

Für welche Dinge in deinem Leben als Hundemensch bist du am dankbarsten?

Nebst dem, dass mir meine Hündin so viel Freude schenkt und mir treu zur Seite steht, gibt mir «Kaya» im Alltag Struktur und Halt. In dem Moment, wo ich mit ihr rausgehe, kann ich dem Alltagsstress ent-

fliehen und lebe im Hier und Jetzt. Ich bin dankbar für all die neu entdeckten Orte, die ich wahrscheinlich ohne Hund nicht gesehen hätte. Und was ich ganz toll finde: Hunde zeigen uns täglich, dass es gar nicht so viel braucht, um glücklich zu sein: frische Luft, Bewegung, Liebe.

2016 hast du das Projekt H-und.ch in die Welt gerufen. Was gab dir den Anstoss zu dieser Plattform und was ist dein Ziel?

Der Anstoss für die Plattform H-und.ch sitzt hinter mir (sieht zu ihrer Hündin «Kaya» und lächelt). Ich war grundsätzlich schon immer eine Genusswanderin und in



der Natur unterwegs. Als unsere Hündin «Kaya» vor bald acht Jahren zu uns kam, wollte ich mit ihr die Orte besuchen, an die ich schon früher gerne gegangen bin. Dort traf ich jedoch Situationen an, die für Hündeler nicht praktisch oder ganz ungeeignet sind. Beispielsweise fehlte es an Robidogs unterwegs... und jeder Hündeler weiss, dass es nicht so prickelnd ist, im Sommer den ganzen Tag mit einer vollen Hundetüte herumzulaufen. Oder man freute sich nach einer anstrengenden Tour auf ein warmes Getränk in der Bergbeiz – merkt allerdings vor Ort, dass Hunde nicht gestattet sind. Und draussen war es zu kalt, um dort Rast zu machen. Das ist superschade. Auf der anderen Seite gab es wieder tolle Erlebnisse und Touren, die ich im Laufe der Jahre sammeln konnte. Schon bald kam dann der Wunsch auf, dieses Wissen weiterzugeben. So entstand mein Herzensprojekt: H-und.ch. Ziel dieser Plattform ist es, besonders hundefreundliche touristische Angebote aus der Schweiz mit Hündelern zu verbinden.

Tourismus und Hundehalter – wie hat sich das deiner Meinung nach in den letzten Jahren verändert?

Als studierte Tourismusfachfrau komme ich aus der Branche und betrachte die Ent-

wicklung in den letzten sechs Jahren sehr positiv. Immer mehr Regionen und Gemeinden haben den Bedarf an hundefreundlichen Infrastrukturen und Angeboten erkannt und haben die Zielgruppe «Hundehalter:innen» mehr in den Fokus gerückt. Das freut mich extrem.

Nach welchen Kriterien schaffen es die einzelnen Erlebnisse auf die Plattform?

Qualität ist wichtiger als Quantität – damit meine ich die Menge an Partnern. «Sammeler»-Plattformen gibt es inzwischen einige. Deren Geschäftsmodell ist es, möglichst viele Dienstleister auf die Website zu setzen. Der grosse Unterschied zu H-und.ch ist, dass wir als Non-Profit-Organisation einen klaren Unterschied machen zwischen «Hunde erlaubt» und «Hundefreundlich». Das beginnt meiner Meinung nach bei den Softskills – dem Gefühl, dass mein Hund und ich wirklich willkommen sind. Wir erwarten nicht, dass uns ein roter Teppich ausgerollt wird. Gerade die kleinen «kostenlosen» Gesten, echte Freundlichkeit und eine spürbare Gastfreundschaft gegenüber Menschen und Tieren sind so viel wertvoller. Ein kleines Berghotel ohne Sterne kann unter diesen Umständen viel hundefreundlicher eingestuft werden als eine 5-Sterne-Luxusanlage.

Ihr prüft also jeden Partner persönlich?

Ich stehe mit allen Partnern persönlich in Kontakt. Entsprechend ist die Auswahl auf H-und.ch handverlesen, und das ist gut so! Und wir bekommen auch regelmässig Feedback von der Hündeler-Community. Die Plattform ist und bleibt ein Herzensprojekt, die zwar von mir ins Leben gerufen wurde, aber von den Hündelern mit Leben, Erfahrungen und Geschichten gefüllt wird. Auf der anderen Seite arbeiten wir auch mit Destinationen zusammen, mit Schweiz Mobil, Respect Nature oder z.B. der Landwirtschaft. Das sind fruchtbare Partnerschaften, bei denen wir uns austauschen und viel voneinander lernen können. Seit drei Jahren sind wir offiziell Mitglied im Schweizer Tourismus-Verband.

Da hast du schon einiges ins Rollen gebracht!

Du bist auch sehr aktiv auf Social Media und auf deiner Website. Weshalb kommen deine Wandertipps nun auch als Buch?

Ich erhielt die Anfrage vom Verlag vor drei Jahren. Zuerst war ich unsicher, ob ich das machen will und wie ich das Buch gestalten möchte. Als die Covid-Pandemie kam, gab es dann genug Raum und Zeit, um dieses spannende und sehr persönliche Projekt anzugehen. Persönlich, weil ich jede Wanderung getestet habe. Das Resultat



Wenn der Bergfrühling auf die Hochebene lockt. Hoch kommen die meisten Hunde locker – die Challenge ist eher das Hinunterklettern.

Livia Waser

sind 35 besondere Erlebniswanderungen, aufgeteilt in vier Jahreszeiten. Zu jedem Erlebnis gibt es noch ein «Plus» an Wissen z.B. über die Flora und Fauna, saisonale Rezepte aber auch Gefahren und Tipps zur jeweiligen Jahreszeit und zur richtigen Vorbereitung. Mit dem Buch möchte ich Hündeler inspirieren, Neues zu entdecken, was abseits des Massentourismus ist.

In deinem Buch hast du 35 Erlebnis-Wanderungen für Hündeler in der Schweiz ausgewählt – nach welchen Kriterien bist du bei der Auswahl vorgegangen?

Mein Motto ist: «Adventure begins around the corner». Für Naturschauspiele muss man also nicht um die Welt reisen. Das nächste Abenteuer wartet genau hier, in der Schweiz. Unglaublich, was innerhalb kürzester Zeit landschaftlich alles auf Hund und Halter wartet. Das wichtigste Kriterium bei der Auswahl war natürlich die Hundefreundlichkeit der Route im Rahmen der entsprechenden Jahreszeit. Und weil ich ein Genussmensch bin, war das weitere wichtige Kriterium das «Genusserlebnis». Für den Frühjahr suchte ich also speziell nach Wanderungen, die besonders schöne Kulissen der blühenden Flora und Fauna bieten. Für die Sommerwanderungen ist das Thema «Abkühlung» sehr wichtig, sodass ich speziell darauf

achtete. Im Herbst besteht der Wunsch, den perfekten «Indian Summer» mit all seiner Farbenpracht zu erleben. Und zu den Winterwanderungen gehört natürlich Schnee, aber unter der Bedingung, allzu belebte Skigebiete zu meiden.

Haben es alle Erlebnis-Wanderungen ins Buch geschafft?

Nein (lacht). Egal, wie gut man plant, es gab da schon die eine oder andere Enttäuschung oder unvorhergesehene Überraschungen vor Ort und der Entscheid «Ok, das nehme ich mal lieber nicht mit ins Buch».

Hast du uns ein kleines Beispiel für eine unvorhersehbare Überraschung?

Oh ja! Beispielsweise sah ich einen spannenden Wanderweg auf der Karte und richtete entsprechend meine Route aus. Vor Ort merkte ich, dass ich unfreiwilligerweise den neuen Hotspot der Downhiller entdeckt habe, und das bevor die digitale Wanderkarte upgedated wurde (lacht). Das ist natürlich kontraproduktiv, wenn du als Hündeler die Einsamkeit suchst und dann mitten auf der Piste stehst. Aber so etwas kann immer mal passieren. Umso wichtiger ist es, flexibel zu bleiben.

Wir sind neugierig, was war bisher dein schönster Ausflug mit deinem Hund?

Das kann ich wirklich nicht beantworten, es sind einfach so viele! Und ganz ehrlich, es gibt bei jeder Wanderung diese besonderen Momente, bei denen man merkt: Eigentlich braucht es nicht viel, um glücklich zu sein. Einmal haben wir den perfekten Tag mit dem Bilderbuch-Frühlingsbeginn erwischt: Alles blühte, die Luft schmeckte so fein nach Blumen und mein Hund «Kaya» grinste mich an – ein richtiger Glücksmoment-Rausch. Ich weiss, es klingt komisch, aber gerade diese Augenblicke, wo du mitten im Wald stehst mit deinem Hund, du das Moos und die Frische riechst, das macht etwas mit dir. Das kannst du nicht mit der Kamera festhalten, das musst du selbst erleben. Leider neigen wir in der heutigen Zeit immer mehr dazu, diesen perfekten Moment fotografieren zu wollen. Mein Rat: Lasst das Smartphone noch ein bisschen in der Tasche und genießt einfach nur. Schaut auch mal in eine andere Richtung oder den Weg zurück. Viel zu oft liegt der Fokus auf «nach vorne» oder «den Berg da hoch» und das möglichst «schnell, schnell». Die Wanderung mit Hund ist eine Einladung an den Menschen, neue Perspektiven einzunehmen. Ganz entspannt und ohne Druck.

Was ist deine Empfehlung, wenn du mit dem Hund unterwegs bist?



Im Winter ist der Check des Lawinenbulletins vor jeder Wanderung ein MUSS.

Livia Waser



Livia Waser und ihre Hündin unterwegs am Klöntalensee.

zVg Livia Waser

Eine gute Planung und Vorbereitung ist die Basis! Das Wetter muss gecheckt und die Ausrüstung passend zur Saison eingepackt werden. Im Sommer heisst das unter anderem, genügend Wasser mitzunehmen. Es sollten zudem genügend Schattenplätze auf der Route vorhanden sein. Früh loslaufen oder spät abends, denn auch der Boden heizt sich schnell auf und kann Pfoten verbrennen. Im Winter ist der Check des Lawinenbulletins ein MUSS sowie eine wärmende Decke für Pausen. Die Ausrüstung muss für Hund und Halter passend und der Situation angemessen sein. Es liegt in unserer Verantwortung, die Situation zum Wohle unseres Tieres richtig einschätzen zu können! Auch ist nicht jeder Hund für Kälte oder anspruchsvollere Bergwanderungen geeignet. Hoch kom-

men die meisten Hunde locker – die Challenge ist eher das Hinunterklettern. Es gibt leider oft genug Fälle, wo der Hund von der Alpinen Rettung gerettet werden musste, weil es dann zu steil wurde. Generell ist Unwissenheit der Grund für gescheiterte Wanderungen oder Unfälle.

Magst du uns ein Beispiel hierfür nennen, was man als Hündeler wissen sollte?

Gerne. In der Schweiz ist die Mutterkuhhaltung in den Bergen weit verbreitet. Solche Weiden sollte man meiden, um sich und seinen Hund nicht in Gefahr zu bringen. Also lieber umkehren oder einen Umweg machen. Gebiete mit Herdenschutzhunden dürfen noch nicht einmal betreten werden! Darum ist eine gute Planung und Vorabinformation sehr wichtig. Die Schweiz Mobil App hilft dabei sehr. Falls die Infos nicht direkt gefunden werden, kann man auch das dortige Tourismusbüro anrufen oder ein Bergrestaurant – die wissen meistens auch sehr gut Bescheid. Die Sicherheit und das Wohl von Mensch und Tier gehen absolut vor. Auch wir mussten schon öfters mal abrechnen. Ohne Hund hätte man die Route gut durchziehen können, aber mit dem Vierbeiner wurde es zu gefährlich.

Wenn du eine Sache in der Schweiz in Bezug auf Hunde verändern dürftest: Was wäre das?

Ich arbeite mit Tourismusorganisationen zusammen, und da besteht oftmals die Frage nach der Finanzierung für eine bessere Infrastruktur für Hündeler. Hier würde ich mir wünschen, dass die Hundesteuer zu 100 % zweckgebunden wäre und entsprechend eingesetzt werden würde. Leider regelt das jede Gemeinde anders und kann die Gelder zu einem bestimmten Prozentsatz für andere Projekte nutzen. Das ist schade. Denn die Zeit mit Hunden, die man in der Natur geniessen kann, ist so wertvoll.

Livia Waser



Die Gründerin der Plattform H-und.ch, Livia Waser, hat sich mit ihrer Hündin «Kaya» auf die Socken bzw. Pfötchen gemacht. Ihre Mission: Zu jeder Jahreszeit besondere Genusswanderungen entdecken.

«Die Schweiz mit Hund erleben»

Ein inspirierendes Werk für Wanderfans und Hündeler, randvoll mit wertvollen Tipps, Karten, Informationen, Rezepten und vielem mehr. ISBN: 978-3-907 293-61-4, Verlag: HELVETIQ, <https://h-und.ch/de/shop/buch-die-schweiz-mit-hund-erleben.php>. «Die Schweiz mit Hund erleben»